

Betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung der Arztpraxen

Seit dem 01.09.1998 ist die betriebsärztliche (VGB 123) und sicherheitstechnische (VGB 122) Betreuung für alle Praxisinhaber Pflicht. Bis zum 31.08.1999 hat der Praxisinhaber der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) nachzuweisen, daß er seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachkommt.

Die Ärztekammer Nordrhein (ÄKNo) hatte geplant, den niedergelassenen Kol-

leginnen und Kollegen ein Präventionskonzept zur Umsetzung der Unfallverhütungsvorschriften VGB 122/123 anzubieten. Dieser Plan hat in den zuständigen Gremien der Ärztekammer Nordrhein nicht die erforderliche Zustimmung gefunden.

Die Ärztekammer Nordrhein hat bereits Listen mit Arbeitsmedizinern und Betriebsärzten, die bereit sind, Arztpraxen betriebsärztlich nach VGB 123 zu betreuen, erstellt.

Diese Listen sind nach Regionen geordnet und können (unter Angabe der Region) angefordert werden bei der *Ärztekammer Nordrhein z. Hd. Frau Schmitz Tersteegenstr. 31 40474 Düsseldorf Fax: 0211 - 4302 505 Tel.: 0211 - 4302 502 sowie bei allen Kreis- und Bezirksstellen.*

Listen von Anbietern für die sicherheitstechnische Betreuung nach VGB 122 können u.a. bezogen werden über den

Bundesverband freiberuflicher Sicherheitsingenieure und überbetrieblicher Dienste e. V., Straße am Heizhaus 110318 Berlin Tel.: 030 - 501072 40 Fax: 030 - 501072 10 (bitte Postleitzahl der Praxis angeben) oder die Gesellschaft für Qualität im Arbeitsschutz Albert-Schweitzer-Allee 365203 Wiesbaden Tel.: 0611 - 600400 Fax: 0611 - 67807 Dr. Hf.

BIBLIOPHILIE

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf sucht Buchpaten

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf bittet um Hilfe zur Restauration und Erhaltung mittelalterlicher Handschriften und alter Drucke. Die Aktion steht unter der Schirmherrschaft des ehemaligen Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen und heutigen Kandidaten für das Amt des Bundespräsidenten, Johannes Rau.

Insgesamt 40 Bücher aus dem Mittelalter stellt die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf in einem kleinen Buch vor. Die Bibliothek versucht auf diese Weise Buchliebhaber zu erreichen, die sich bereit erklären, die Restauration der wertvollen Schriften zu finanzieren. Zum Beispiel kostet die Restauration der „Medizinischen Sammelhandschrift des Spätmittelalters“ rund 2.650 Mark. Die

Handschrift aus dem Kreuzbrüderkonvent Marienfrede entstand Ende des 15. Jahrhunderts und befindet sich seit 1809 im Besitz Düsseldorfer Bibliotheken.

Das Buch „Buchpaten gesucht“ ist erhältlich bei der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211/811-3394 oder Telefax 0211/811-3054.

Beratung und nähere Informationen bei Prof. Dr. Heinz Finger unter 0211/8 11 46 97.

Spenden werden erbeten auf das Spendenkonto der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, Kto. Nr. 405 17 10 bei der Westdeutschen Landesbank (BLZ 300 500 10) unter der Buchungsstelle A/06171.28211-00. X 190.

bre/uma

DIABETESPRÄVENTION

Im Zirkuszelt gegen die Zuckerkrankheit

Sechs Millionen Menschen in Deutschland sind an Diabetes erkrankt. Und die Zahl steigt stetig an.

Unter dem Titel „Diabetes im Zirkus“ haben das Diabetesforschungsinstitut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der „Universal Circus Renz“ von Ende Februar bis Anfang März eine Aktion zur Vorsorge und Früherkennung organisiert.

Besucher konnten zehn Tage lang im Zirkuszelt am Düsseldorfer Staufenbergplatz von Ärzten kostenlos ihren Blutzucker untersuchen und ihre Füße auf typische Symptome überprüfen lassen.

„Wir wollen auf die Menschen zugehen, anstatt darauf zu warten, daß sie in die Arztpraxen kommen“, erklärte Organisator Dr. Stephan Martin aus der Klinischen Abteilung der Heinrich-Heine-Universität die Idee zur Aktion. Diabetes

sei, so Martin, eine Krankheit, die die meisten Menschen angeht: „In Deutschland hat fast jeder einen Bekannten oder Verwandten, der an Diabetes leidet“. Rund ein Drittel der Erkrankten weiß laut Schätzungen von Experten nichts von ihrer Zuckerkrankheit. Daß so viele Fälle lange unentdeckt bleiben, sei, so Professor Dr. Werner Scherbaum, Direktor der Klinischen Abteilung, ein ernstes Problem:

„Diabetes, die nicht behandelt wird, kann zu schweren Folgeschäden führen, zum Beispiel zu Erblindung oder Nervenschädigungen.“

Mit der Aktion wollten die Organisatoren auf die häufigsten Ursachen für Diabetes aufmerksam machen: Zu wenig Sport und zu fettes Essen. syd